Luja (Familie)

(1) **Johann Ernst Florentz** * Derenburg bei Halberstadt 4. Sept. 1722 | † Idstein 12. März 1758; Kantor

(2) **Samuel Bernhard Gottfried** * Derenburg 24. Jan. 1735 | † Hanau 27. Mai 1818; Halbbruder von (1), Kantor und Organist

(3) **Carl Friedrich** * Wiesbaden 16. Jan. 1763 | † Hanau 19. Sept. 1832; Sohn von (2), Violoncellist, Lehrer, Kantor, Komponist

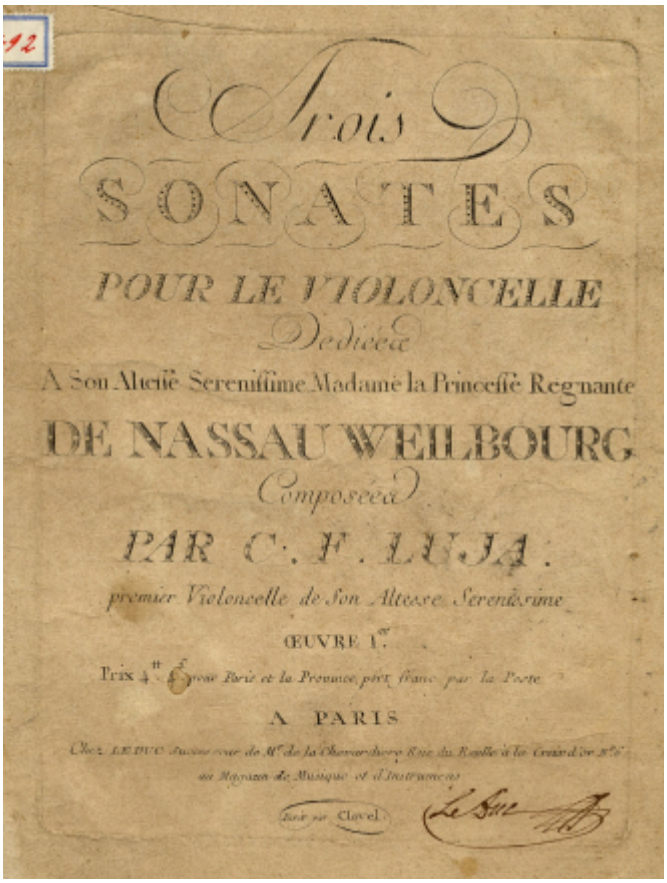
---

(1) Johann Ernst Florentz Luja, Sohn des Derenburger Kantors und Schulkollegen Johann Barthold Luja (1698–1770) und seiner ersten Ehefrau Johanna Christina geb. Drude (1696–1728; Pfarrerstochter), war von 1751 (als Nachfolger von Johann Georg Kiessenwetter; * Idstein 12. Juli 1715 | † ebd. 5. Jan. 1751) bis zu seinem Tod Kantor am Gymnasium Augusteum in Idstein; an seine Stelle trat Kaspar Gottlob Salzmann († Idstein 26. März 1777). Zuvor – in den Jahren 1744 und 1745 – wirkte er als Sänger (Tenor) in Hamburg bei der Aufführung einer ganzen Reihe von Werken →Georg Philipp Telemanns unter dessen Leitung mit (vgl. Neubacher). Verheiratet war Luja mit Anna Catharina geb. Bleck.

---

(2) Samuel Bernhard Gottfried Luja, Sohn Johann Barthold Lujas aus zweiter Ehe (1729) mit der Pfarrerstochter Sophia Dorothea Krahl, hatte seine Schulausbildung in Halberstadt erhalten, trat im April 1757 die Stelle als Kantor in Wiesbaden an (hier heiratete er 1759 die Pfarrerstochter Johanette Maria Elisabeth Kayser aus Biebrich) und wechselte um der besseren Ausbildungsmöglichkeiten seiner Söhne sowie des höheren Gehalts willen 1773 in gleicher Funktion (und als Nachfolger von Gottfried John) nach Weilburg; 1810 wurde er in den Ruhestand versetzt. Er starb während eines Besuchs bei seinem Sohn Carl Friedrich (3) in Hanau. Zu seinen Wiesbadener Schülern zählte Johann Adam Anthes.

Werke — Musik zur Einweihung des neuerrichteten Gymnasiums in Weilburg (1780); ungedruckt (verschollen) <> Abschriften von vier Cembalokonzerten Georg Joseph →Voglers (B-Bc; s. RISM ID no. 705000572, 705000573, 705000574 und 705000575) tragen verm. seine Besitzvermerke („SBGLuja“)



(3) Nach dem Besuch des Gymnasiums in Weilburg schrieb sich Carl Friedrich Luja im Mai 1782 an der Leipziger Universität ein (Theologie, Philosophie), brach aber 1784 zugunsten einer Studienreise, die ihn nach Süddeutschland, in die Schweiz und nach Frankreich führte, die akademische Ausbildung ab. Begegnungen mit Joseph Aloys Schmittbaur in Karlsruhe und Ignaz Fränzl in Mannheim erwähnt Strieder; ein Aufenthalt in Paris ist dukumentiert durch die Veröffentlichung seines Opus 1 (1785), dessen Titelseite zudem den einzigen Beleg für eine (kurzzeitige) Anstellung als Cellist in der Hofkapelle der Widmungsträgerin Fürstin Caroline von Nassau-Weilburg in Kirchheimbolanden darstellt (s. Abb.). In Paris mag Luja auch mit der Familie Romberg, die zur selben Zeit in den *Concerts spirituels* auftrat, in Kontakt getreten sein – Andreas Romberg bezeichnete er später als seinen „ancien ami“ (s. Werke); auch soll er (wiederum Strieder zufolge) in der französischen Hauptstadt von Joseph Martin Kraus Kompositionsunterricht erhalten haben. 1787 (im Todesjahr Carolines) nahm Luja seinen endgültigen Wohnsitz in Hanau, wo er als Lehrer an der Evangelisch-lutherischen Lateinschule und als Kantor an der Johanneskirche tätig war; dass er auch das öffentliche Musikleben, etwa als Konzertveranstalter, mitprägte, ist wenigstens für die Jahre 1795–1802 zu belegen. Quellen für seine Ausbildung als Cellist sind bislang nicht bekannt. Lujas Tochter Katharina (1800–1874) war Malerin in Hanau, sein Bruder Johann Christian Reinhard (1767–1847) Pfarrer in Wiesbaden und später in Dotzheim; an ihn erinnert die Luja-Hütte in Dotzheim.

Werke — *Trois sonates* (Vc., B.) op. 1 (gewidmet der regierenden Fürstin Caroline von Nassau-Weilburg (1743–1787)), Paris: Leduc [1785]; s. RISM L 2928 (Abb. aus D-SWl) <> *Six variations sur un thème de Mr. Pleyel* (Vc., B.), Bonn: Simrock [1810]; s. RISM LL 2928a <> 12 Lieder (davon 6 für Sst. und Kl.-Begl. sowie 6 für 4st. Chor ohne Begl.), Selbstverlag (Herstellung Offenbach: André) [1812]; verm. verschollen <> *Grande Sonate pour le Violoncelle avec accompagnement d’une Basse composée et dédiée à son ancien ami And. Romberg*, undatiertes Manuskript, verm. Autograph; B-Bc (RISM ID no. 702002053) <> Schriften: *Die Musik als vorzügliches Bildungsmittel des menschlichen Kopfes und Herzens, angepriesen von Dr. Martin Luther*, Hanau 1812; D-ROu, D-W <> weitere Schriften theologischen und philosophischen Inhalts.

Quellen und Referenzwerke — KB Derenburg (St. Trinitatis), Hanau, Idstein und Wiesbaden (Mitte) <> Akten betr. Anstellung und Besoldung des Kantors Luja (2) in Wiesbaden 1757–1773; D-WIhha (Best. 137 Nr. 117 sowie Best. 154, Nr. 1532) <> Akte betr. Anfertigung eines neuen Choralbuchs in Wiesbaden 1770; D-WIhha (Best. 131, Nr. Xa 31) <> Akten betr. Besetzung des Kantorats in Weilburg 1772ff.; D-WIhha (Best. 151, Nr. 293 digital) <> Johann Andreas Rizhaub, *Kurzer Entwurf einer Geschichte des Gymnasiums zu Idstein*, Wiesbaden 1797, S. 118 <> *Frankfurter Intelligenz-Blatt* 31. Juli 1812; *Zeitung des Großherzogthums Frankfurt* 12. Aug. 1812 sowie AmZ 19. Mai 1813 (Subskriptionsanzeige, Ankündigung bzw. Rezension der 12 Lieder) <> 1 Brief (1813) des Musikverlags André (Offenbach) an Carl Friedrich Luja; D-OF (Briefkopierbücher) <> Briefe Lujas an seinen Vater; D-WIhha (Best. 1173 Nr. 24) <> Quellen zur Bestallung in Hanau; D-MGs (Best. 83 Nr. 1193) <> *Hanauer Europäische Zeitung* 22. Okt. 1795, 7. Jan. 1800, 15. Apr. 1802, 10. Juni 1802 <> Georg Erler, *Die iüngere Matrikel der Universität Leipzig 1559–1809*, Leipzig 1909 <> Anik Devriès-Lesure, *L'édition musicale dans la presse parisienne au XVIIIe siècle. Catalogue des annonces*, Paris 2005 <> Art. *Karl Friedrich Luja*, in: Friedrich Wilhelm Strieder, *Grundlage zu einer Hessischen Gelehrten und Schriftsteller Geschichte seit der Reformation bis auf gegenwärtige Zeiten*, Bd. 8, Kassel 1788, S. 496 <> Art. *Luja, Karl Friedrich*, in: KösslerL <> freundliche Mitteilungen von Herrn Thomas Kahle (Mölln) aus unveröffentlichten familiengeschichtlichen Unterlagen sowie von Herrn Dr. Karl Traugott Goldbach (Kassel) und von Herrn Dr. Jürgen Neubacher (Hamburg)

Literatur — Jürgen Neubacher, *Georg Philipp Telemanns Hamburger Kirchenmusik und ihre Aufführungsbedingungen (1721–1767)*, Hildesheim 2009

Abbildung: Titel der *Trois Sonates* op. 1, Paris [1785]; D-SWl

---

Axel Beer

From:
https://mmm2.mugemir.de/ - **Musik und Musiker am Mittelrhein 2 | Online**

Permanent link:
https://mmm2.mugemir.de/doku.php?id=luja

Last update: **2025/05/08 10:45**